**Dr. Jan-Niclas Gesenhues**
Mitglied des Deutschen Bundestages

**Katrin Uhlig**
Mitglied des Deutschen Bundestages

# Ziemlich beste Freunde: Warum Natur- und Klimaschutz nur gemeinsam stark sind

Naturschutz und Klimaschutz gehören zusammen. Die eskalierende Klimakrise lässt schon heute Wälder verdorren, Korallenriffe verbleichen und Arten sterben. Naturschutz braucht also Klimaschutz. Umgekehrt braucht Klimaschutz auch Naturschutz. Denn Moore, Wälder, Meere – das sind die wahren Helden des Klimaschutzes. Wenn sie gesund sind, können sie riesige Mengen an Kohlenstoff speichern. Die größte $CO_2$-Minderung erreichen wir deshalb durch die Heilung zerstörter Natur.

Als Grüne in der Regierung haben wir massiv Erneuerbare Energien ausgebaut, um im Energiebereich unabhängig und klimaneutral zu werden. Wir brechen einen Rekord nach dem anderen bei der Stromproduktion aus Wind- und Solarenergie, während wir die Kohleverstromung im Durchschnitt auf einen Tiefstand gedrückt haben. Gleichzeitig investieren wir mit dem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz so viel Geld wie noch nie in den Erhalt und die Wiederherstellung der Natur. Mit den Beschlüssen des Weltnaturabkommens, des Europäischen Renaturierungsgesetzes und den Nationalen Artenhilfsprogrammen haben wir große Fortschritte für Natur-, Klima- und Artenschutz erzielt. Denn wir denken Klimaschutz, Naturschutz und die Energiewende immer zusammen.

Wer also Klimaschutz und Naturschutz gegeneinander ausspielt, liegt falsch und betreibt ein gefährliches Spiel. Er bedient das Narrativ von Populisten, die in Wahrheit weder das Klima noch die Natur schützen wollen. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass es beim Ausbau von Energieinfrastruktur und beim Naturschutz mitunter zu Zielkonflikten kommt. Es geht um Flächen und es geht um den Umgang mit Eingriffen in Natur und Landschaft. Dazu gehören die Auswirkungen beispielsweise für bestimmte Greifvögel oder Meeressäuger.

**Energiewende naturverträglich gestalten**

Unser Anliegen ist es daher umso mehr, die Energiewende naturverträglich zu gestalten. Dafür haben wir erstmals gesetzliche Artenhilfsprogramme eingeführt. Diese unterstützen gezielt Arten, die durch den Ausbau von Energieinfrastruktur betroffen sind. Wie zum Beispiel Schreiadler, Rotmilan, Fledermaus und Schweinswal. Finanziert werden sie durch Beiträge der Anlagenbetreiber und aus öffentlichen Mitteln. Im Bereich der Offshore-Windenergie haben wir eine besonders innovative Lösung gefunden. Indem wir die Betreiber von Offshore-Windparks verpflichten, einen bestimmten Beitrag zur Finanzierung des Meeresnaturschutzes zu leisten, haben wir heute so viel Geld für den Meeresnaturschutz zur Verfügung wie noch nie. Das ist dringend nötig angesichts des schlechten ökologischen Zustands von Nord- und Ostsee. Allein 400 Mio. Euro fließen in eine neue Meeresnaturschutz-Stiftung, die gezielt in den nächsten Jahrzehnten den Arten- und Naturschutz in unseren Meeren voranbringt. Hinzu kommen weitere Mittel, die außerhalb der Stiftung in den Meeresnaturschutz fließen und die in den nächsten Jahren weiter aufwachsen sollten.

**Solar-Ausbau und Natur müssen Hand in Hand gehen**

Besonders im Bereich der Photovoltaik berücksichtigen wir zudem naturschutzfachliche und landwirtschaftliche Interessen. Mit dem Solarpaket I setzen wir auf Doppelnutzung von Flächen, indem wir einerseits mehr Raum für Solarparks schaffen, andererseits aber auch den Ausgleich mit Naturschutzbelangen stärken. Bundesweit werden nun naturschutzfachliche Mindestkriterien von Freiflächen-PV-Anlagen im Erneuerbare-Energien-Gesetz eingeführt. Dabei müssen die Anlagenbetreiber aus fünf Maßnahmen drei auswählen, die am besten zur jeweiligen Situation passen. Dies sind z.B. Regelungen für den maximalen Bedeckungsgrad, die

Durchlässigkeit für Tiere sowie die Nutzung umweltfreundlicher Reinigungsmittel. Diese Kriterien steigern nicht nur die Naturverträglichkeit, sondern auch die Akzeptanz von Photovoltaikanlagen in der Bevölkerung. Gleichzeitig schafft das Solarpaket I Anreize, um weitere Flächen doppelt zu nutzen, z.B. im Rahmen von Parkplatz-PV, bei denen über Parkplätzen Solaranlagen aufgeständert werden und in manchen Fällen der Strom vor Ort durch E-Ladesäulen gleich nutzbar wird. Hand in Hand gehen Solarausbau und Umweltschutz besonders auch bei dem Bau von Moor-PV-Anlagen. Hierbei errichtet man die PV-Module auf ehemals trockengelegten Moorböden. Die unter der Anlage liegende Moorfläche wird in diesem Rahmen gezielt vernässt und leistet so gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Denn Moore sind heimliche Klimaschützer. Sie speichern große Mengen $CO_2$ und leisten so einen doppelten Beitrag für den Umwelt- und für den Klimaschutz.

**Klima- und Naturschutz beschleunigen**

All dies sind richtige Schritte, die wir weiter gehen wollen. Wir haben den Turbo bei den Erneuerbaren gezündet. Wir brauchen jetzt auch eine umfassende Beschleunigung für den Naturschutz. Dazu gehört die schnellere Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen, die Ausweisung von zu schützenden Flächen und die Aufwertung von bereits bestehenden Schutzgebieten. In unserem Vorschlag für ein neues Hochwasserschutzgesetz haben wir beispielsweise schon viele konkrete Regelungen aufgenommen, um den ökologischen Hochwasserschutz zu beschleunigen und damit auch dazu beizutragen, dass Flüsse wieder naturnäher und Auen gesünder werden. Mit einer klugen Flächenpolitik können wir zudem gleichzeitig den Naturschutz schneller voranbringen und hochwertige Ausgleichsflächen schaffen. Damit schaffen wir einen bundesweiten Biotopverbund und zugleich eine flächendeckende Beschleunigung der

Energiewende für ganz Deutschland. Die verbundenen Schutzflächen tragen dazu bei, unsere völkerrechtlichen Verpflichtungen aus dem Weltnaturabkommen umzusetzen. Denn bis 2030 müssen 30% der Land- und Meeresfläche unter wirksamem Schutz stehen. Darauf hat sich die Weltgemeinschaft 2022 in Montreal geeinigt. Eine naturangepasste Bewirtschaftung der Flächen bleibt dabei möglich. Gleichzeitig unterstützen wir unsere Klimaziele und gestalten mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien und der notwendigen Energieinfrastruktur unseren Energiesektor klimaneutral.

**Das Fundament stärken**

Die Investitionen in den Klimaschutz, die Natur und die Anpassung an die Klimakrise sind das Fundament für Gesundheit, Lebensqualität und Wertschöpfung. Sie bedeuten Sicherheit und Wohlstand. Denn 70 Prozent der Unternehmen im Euroraum sind direkt oder mittelbar von Ökosystemleistungen abhängig. So basiert ein Großteil der Krebsmedikamente auf natürlichen Substanzen oder ist diesen nachempfunden. Zudem ist die Energiewende die Grundlage für die Transformation in Industrie und Wirtschaft. Viele Unternehmen in Deutschland setzen darauf, dass die Märkte für saubere Technologien größer und nicht kleiner werden. Deswegen arbeiten wir daran, dass es hier weitergeht. Klimaschutz-, Arten- und Naturschutzmaßnahmen sind damit auch entscheidend für den Wirtschaftsstandort und die Energiewende ist entscheidend für einen klimaneutralen Wandel.

Fokussieren wir uns also auf das, worauf es ankommt: Zügiger Ausbau der Erneuerbaren Energien und Wiederherstellung der Natur, um Klima und Arten zu schützen. Kampf gegen Flächenversiegelung, überbordenden Pestizideinsatz und Lebensraumzerstörung. Kluge Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung durch schlankere Prozesse, Vereinfachung,

Priorisierung, Digitalisierung und ausreichend Personal in den Behörden statt Abbau von Umweltstandards. Beschleunigung für Klima- und Naturschutz. Für die Freiheit heute und die Freiheit kommender Generationen. Für unsere Sicherheit, Gesundheit und Wertschöpfung. Das ist unser Weg. Und wir freuen uns, wenn sich möglichst viele hinter diesem gemeinschaftlichen und offensiven Klima- und Naturschutz versammeln.

Für weitere und ausführlichere Informationen zu diesem Thema kontaktiert gerne unsere Büros unter: jan-niclas.gesenhues@bundestag.de oder katrin.uhlig@bundestag.de